Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1851)

Heft: 208-209

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 208 und 209.

L. R. von Fellenberg, Darstellung aschenfreier Filter.

[Vorgelesen am 5. April 1851.]

Eines der Haupterfordernisse guten Filtrirpapiers ist, dass es beim Verbrennen so wenig Asche als möglich hinterlasse. Diess ist besonders dann wichtig, wenn die auf dem Filter gesammelte Verbindung, nach dem Trocknen und Verbrennen mit demselben, weiter untersucht werden muss, wie es bei Mineral- und ganz besonders bei Mineralwasser- und Aschenanalysen häufig vorkommt. Wenn schon, nach der bekannten Vorschrift, beim Wägen der mit dem Filter geglühten Substanz das Gewicht der Filterasche abgezogen werden soll, was noch oft genug eine illusorische Correction ist, so befindet sich nichtsdestoweniger die vom Filter herrührende Asche bei der zu wägenden Substanz, und verunreinigt dieselbe. Wenn nun die endliche Zerlegung drei bis vier successive Auflösungen, Fällungen und Filtrationen erheischt, so ist es klar, dass sich die Masse der Asche aufhäuft und demnach endlich die einen oder anderen Resultate unsicher macht.

Bei Anwendung von Filtrirpapier, das sehr wenig Asche gibt, wie das schwedische, das nur $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{5}$ % Asche enthält, wird in der That der Fehler sehr gering. Dieses Papier ist aber nicht überall zu haben; von Paris, Berlin oder Zürich bezogen kostet ein Buch etwa 1 Fünf-